

Pressemitteilung: 12 923-221/22

Erzeugerpreise im September 2022 um 22,1 % gestiegen

Höchster Anstieg seit Beginn der Aufzeichnungen im Jänner 2000

Wien, 2022-10-28 – Im September 2022 erreichte der Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich (EPI 2021) laut Statistik Austria 124,7 Punkte (2021=100) und erhöhte sich somit um 22,1 % gegenüber September 2021. Im August und Juli 2022 hatte die Jahresveränderungsrate +21,3 % bzw. +20,7 % betragen. Gegen Ende des 3. Quartals 2022 (+21,4%) gewinnt die Preisdynamik somit wieder an Schwung und lag um 3,9 % über dem Vorquartal.

„Massiv steigende Energiepreise haben im September 2022 die Erzeugerpreise weiter in die Höhe getrieben. Mit einer Zunahme von 22,1 % im Jahresabstand gab es den höchsten Anstieg seit Beginn der Aufzeichnungen im Jänner 2000. Da die Erzeugerpreise ein früher Hinweis auf Teuerungsentwicklungen im Allgemeinen sind, spricht dies nicht für eine zeitnahe Entspannung bei der Inflation“, erklärt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Energiepreise im September 2022 um 63,3% gestiegen, Vorleistungsgüter um 13,7 %

Der Indexanstieg im September 2022 (+22,1 %) wurde durch die starken Preisanstiege im Bereich **Energie** (+63,3 %) getrieben. In den Monaten zuvor lagen die jährlichen Veränderungsrate für Energie bei +59,7 % bzw. +54,5 %. Speziell die Teuerungen für elektrischen Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung (+74,6 %), für industriell erzeugte Gase, Dienstleistungen der Gasversorgung (+58,3 %) sowie für Mineralölzeugnisse ließen den Index für Energie im September 2022 ansteigen.

Die Preise für **Vorleistungsgüter** lagen im September 2022 im Schnitt um 13,7 % über dem Niveau des Vorjahresmonats (August 2022: +14,4 %, Juli 2022: +15,6 %). Dieser abgeschwächte Preisanstieg im September 2022 war auf einen nachlassenden Preisdruck im Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung (September 2022: +21,8 %, August 2022: +24,7 %, Juli 2022: +28,4 %) zurückzuführen. Die Preise für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen verteuerten sich im Jahresabstand um 27,8 %, jene für Nichteisen-Metalle und Halbzeug daraus um 16,1 %. Im Bereich der chemischen Industrie legten die Preise für chemische Grundstoffe, Düngemittel und Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärform und synthetischen Kautschuk in Primärform gegenüber September 2021 um 34,0 % zu. Weiterhin auf hohem Niveau befanden sich bei den Vorleistungsgütern die Preise für Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe (+39,5 %) sowie für Kunststoffwaren (+7,8 %).

Investitionsgüter waren im September 2022 durchschnittlich um 4,5 % teurer als im September 2021 (August 2022: +4,4 %, Juli 2022: +4,4 %). Besonders die Preissteigerungen für Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse (+9,7 %), für Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige (+7,2 %) sowie für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (+2,2 %) wirkten sich auf den Index für Investitionsgüter im September 2022 aus.

Die Preise für **Konsumgüter** entwickelten sich im September 2022 (+7,8 %) weiter relativ stabil (August 2022: +7,4 %, Juli 2022: +7,4 %). Ausschlaggebend für den Indexanstieg im September 2022 waren die Teuerungen für haltbar gemachtes Fleisch und Fleischerzeugnisse (+15,3 %), Milch und Milcherzeugnisse (+22,8 %) sowie für Möbel (+8,4 %). Die Preise für Back- und Teigwaren erhöhten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 12,7 %.

Indexanstieg um 1,9 % gegenüber August 2021

Der Indexanstieg um 1,9 % gegenüber dem Vormonat August 2022 resultierte überwiegend aus den Preisanstiegen in der Energieversorgung (+5,8 %). Die Preise in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln erhöhten sich im Monatsabstand um 0,8 %, jene im Maschinenbau um 0,5 %. Im Vergleich zum Vormonat fielen hingegen die Preise in der Metallerzeugung und -bearbeitung (-0,8 %) sowie in Herstellung von Metallerzeugnissen (-0,6 %).

Weitere Informationen zum Erzeugerpreisindex finden Sie auf unserer [Website](#).

Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich¹ (Gesamtindex)

Berichtsperiode	Basisjahr 2015 = 100	Veränderung in Prozent	
		Vorperiode	Vorjahresperiode
2021 Jänner	102,3	0,9	-0,3
Februar	103,1	0,8	0,9
März	104,1	1,0	2,8
1. Quartal 2021	103,2	2,2	1,2
April	105,2	1,1	4,7
Mai	106,1	0,9	6,0
Juni	107,2	1,0	6,9
2. Quartal 2021	106,2	2,9	5,9
1. Halbjahr 2021	104,7	-	3,5
Juli	109,0	1,7	8,6
August	109,9	0,8	9,5
September	111,2	1,2	10,6
3. Quartal 2021	110,0	3,6	9,6
Oktober	114,8	3,2	14,0
November	116,5	1,5	15,3
Dezember	118,3	1,5	16,7
4. Quartal 2021	116,5	5,9	15,3
Jahresdurchschnitt 2021 insgesamt	109,0	-	7,9

Berichtsperiode	Basisjahr 2021 = 100	Veränderung in Prozent	
		Vorperiode	Vorjahresperiode
2022 Jänner	111,2	2,4	18,4
Februar	112,5	1,2	18,9
März	115,7	2,8	21,2
1. Quartal 2022	113,1	5,8	19,4
April	117,3	1,4	21,6
Mai	117,8	0,4	20,9
Juni	118,9	0,9	20,8
2. Quartal 2022	118,0	4,3	21,1
1. Halbjahr 2022	115,6	-	20,3
Juli	120,7	1,5	20,7
August	122,4	1,4	21,3
September*	124,7	1,9	22,1
3. Quartal 2022*	122,6	3,9	21,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Monatliche Preiserhebungen.

1) Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich (ÖNACE 2008 Abschnitte B bis E) Gesamtmarkt. – *) Vorläufiges Ergebnis.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Im Basisjahr einer Indexreihe wird die durchschnittliche Jahresmesszahl auf 100 normiert. Die Indexreihe wird mit dem Basisjahr bezeichnet, d. h. die durchschnittliche Messzahl des Index der Erzeugerpreise für den Produzierenden Bereich 2021 beträgt 100,0 im Jahr 2021. Die

Indexwerte und Veränderungsraten für Wirtschaftszweige bzw. Gütergruppen mit weniger als drei auskunftsgibenden Meldern unterliegen der Geheimhaltung.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Ingrid Vrabec, Tel.: +43 1 711 28-8103, E-Mail: ingrid.vrabec@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA